



öffentlich

Betreff:

Arbeitsfähigkeit des Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) stärken

Einreicher: Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke

Erstellungsdatum: 20.09.2022

Freigabedatum: _____

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
05.10.2022	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) im Jugendamt arbeitsfähig zu halten und die mindestens jeweils fünf fehlenden Stellen in den drei Sozialräumen, in Summe 15 Stellen, so schnell wie möglich zu besetzen.

gez. Saskia Hueneke / Gert Zöllner
Fraktionsvorsitzende/r
Bündnis 90 / Die Grünen

Sigrid Müller / Stefan Wollenberg
Fraktionsvorsitzende/r
Die Linke

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Überlastungsanzeigen, hoher Krankenstand und Fluktuation im ASD führen dazu, dass die übrig gebliebenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Limit arbeiten. Ihnen liegen z.T. 70 Fälle an. Fachlich empfohlen werden 35. Fälle. 70 Fälle bedeuten für eine Personalstelle, 70 z.T. sehr komplexe Familiendynamiken im Kopf zu haben und auf Abruf, bereit zu sein, zu agieren oder gar zu intervenieren.

Die seit Januar eingeführte Rufbereitschaft erhöht zusätzlich das Arbeitsaufkommen und minimiert die Erholungsphasen. Ein fachlicher Austausch untereinander ist praktisch nicht mehr möglich. Hilfepläne werden z.T. nicht mehr geschrieben.

Der Stadt Potsdam fehlen Fachkräfte an vielen Stellen. Die fehlenden Fachkräfte im ASD gefährden Entwicklungen im früher Kindesalter wie auch in der Jugend. Das steht einer Stadt, die zu Recht stolz darauf ist, kinder- und familienfreundlich zu sein, nicht gut zu Gesicht.

Im Bemühen, gute Fachkräfte zu gewinnen, sind alle nur möglichen Wege, insbesondere auch eine engere Kooperation mit der Fachhochschule, auszuloten.